Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 20 (1947)

Artikel: Der Pfahlbau Burgäschisee Ost
Autor: Pinösch, S.
Vorwort: Vorwort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323010

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Der Kanton Solothurn ist nicht reich an Pfahlbauten. Einer im Inkwilersee, einer am Nordufer des Burgäschisees und einer am Ostufer desselben Sees machen den ganzen Bestand aus. Während in den beiden erstgenannten Stationen wiederholt gegraben wurde, aber nur mit unzulänglichen Mitteln, konnte die dritte dank verschiedener Umstände einer systematischen Erforschung unterzogen werden. Damit schien uns die Berechtigung und die Verpflichtung zu einer etwas ausführlicheren Publikation gegeben.

Ziel und Zweck vorliegender Arbeit ist, diese einzige vollständig untersuchte Station des Kantons einem weiteren Leserkreis in Wort und Bild vorzuführen. Unsere Darbietung stellt sich in den Dienst der archäologischen Wissenschaft, daneben aber will sie auch dem Laien dienen. Das bedingte die Vermittlung von Ausführungen und Erklärungen, die für den Fachmann vielleicht belanglos sind, für weitere Kreise aber des Interesses nicht entbehren. Namentlich dem Leser aus der Landesgegend dürfte die Erweiterung der Heimatkenntnis durch eine gemeinfassliche Einführung in eine längst vergangene Epoche willkommen sein.

Der Kosten wegen mussten die Bildbeigaben auf ein gewisses Mass beschränkt werden. Die dem Forscher erwünschte Vollständigkeit in der bildlichen Wiedergabe der Funde wurde nur bei der Keramik durchgeführt. Jedoch steht der weiteren fachmännischen Bearbeitung der verschiedenen Fundkategorien das einschlägige Material im Museum Solothurn jederzeit zur Verfügung.

Eine Reihe von Wissenschaftern haben am Zustandekommen dieser Monographie durch Beiträge im Anhang mitgewirkt. Sie sind im Text an den betreffenden Stellen erwähnt. Hier sei besonders Walter Flükiger, Koppigen, genannt, der uns in dankenswerter Weise durch Anfertigung von Profilen und Skizzen und durch sachliche Beratung unterstützte. Ihm danken wir auch für die Durchsicht des Manuskriptes.

Solothurn, den 1. Februar 1947. *St. Pinösch.*